Presseinformation

Interessenbekundungsverfahren mit anschließendem Verhandlungsverfahren zur Auftragsvergabe an einen Bewerber für die Martin-Luther-Gedächtniskirche, Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf, Kirchenkreis Tempelhof Alt-Mariendorf 39, 12107 Berlin

Im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde Mariendorf vertreten durch Herrn Pfarrer Hans-Martin Brehm

Berlin, den 27. April 2008

Beauftragter:

StadtUmBau
Dipl. Ing. Wolfgang Jarnot SRL

Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf, Telefon: (030) 70 65 005, Telefax: (030) 70 65 006
E-Mail: gemeindebuero@ev-kirchengemeinde-mariendorf.de, Internet: www.ev-kirchengemeinde-mariendorf.de
StadtUmBau • Dipl.-Ing. Wolfgang Jarnot • Pohlstraße 64 • 10785 Berlin • www.stadt-um-bau.de

Grundstücks- und Objektdaten

Grundstück:

- 12105 Berlin
- Rathausstraße 28, 29, 29A Riegerzeile 1, 1A
- Bezirk Tempelhof-Schöneberg
- Ortsteil Mariendorf
- Flur 1 der Gemarkung Mariendorf, Flurstück 140
- Grundbuch von Mariendorf Blatt 8425
- (grundbuchliche) Gesamtgröße des Grundstücks: **9.868 m²**
- Eigentümerin: Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf

Martin-Luther-Gedächtniskirche:

- Erbaut 1933-35
- Entwurf: Dr. Ing. Curt Steinberg
- Als Baudenkmal Teil einer denkmalgeschützten Gesamtanlage
- Nutzfläche: 655m²

Stadtteilzentrum (ehem. Gemeindehaus „Johanna und Jochen-Klepper-Haus“), Kinderhaus Mariendorf, Evangelisches Jugendforum Mariendorf, Diakoniezentrum Mariendorf:

Einzeldaten siehe Seite 15-21.

Anlass und Ziel der Ausschreibung

Im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens mit anschließendem Verhandlungsverfahren soll ein Projektträger gewonnen werden, dem das Kirchengebäude oder optional das gesamte Gemeindegrundstück samt der darauf befindlichen Gebäude zur weiteren Entwicklung für einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren übertragen wird. Eine mögliche Verlängerung der Übertragung bzw. die Übernahme (Eigentum oder eigentumsähnliches Rechtsverhältnis) ist zum Ablauf des ersten Übertragungszeitraums verhandelbar. Die Kirchengemeinde präferiert dabei eine soziale, kulturelle oder bildungsbezogene Nutzung.

Die evangelische Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf sieht sich vor dem Hintergrund rückläufiger Einnahmen nicht mehr in der Lage, die Martin-Luther-Gedächtniskirche baulich zu unterhalten. Die Zahl der Gemeindemitglieder und diejenige der Gottesdienstbesucher geht seit Jahren zurück, so dass die Kirche in ihrer ursprünglichen Funktion nicht mehr benötigt wird. Schwere bauliche Schäden am Turm verschärfen die Situation zusätzlich. Die dringend notwendige Sanierung kann von der Gemeinde und der Evangelischen Kirche insgesamt finanziell nicht allein getragen werden. Versuche, das Kirchengebäude innerkirchlich einer alternativen Nutzung zuzuführen, blieben ohne Erfolg.

Für die weitere Nutzung der Kirche oder des gesamten Grundstücks einschließlich der darauf befindlichen Gebäude sind verschiedene Möglichkeiten denkbar. Die nachfolgende Reihenfolge entspricht der Präferenz, wie sie innerkirchlich abgestimmt ist. Besondere Berücksichtigung erfährt dabei die geschichtliche Bedeutung der Kirche, die sich u. a. aus der weitgehend erhaltenen Gestaltung aus ihrer Entstehungszeit als betont expressionistisches Bauwerk, auch mit Symbolen des Nationalsozialismus, ergibt.
Eine Nutzung als Gedenk- und Bildungsstätte würde diesen Umständen in besonders geeigneter Weise Rechnung tragen. Abbildung 1 auf Seite 5 zeigt die Lage der Martin-Luther-Gedächtniskirche zu weiteren relevanten Kirchen und Gedenkstätten in Berlin.

1. Entwicklung einer der historischen Bedeutung nicht nur entsprechenden, sondern den Genius Loci aufgreifenden Nutzung unter vollständiger Erhaltung der denkmalgeschützten Kirche.

Dabei könnte das Gebäude unter anderem weiterhin als Gottesdienstort dienen. Hauptsächlich und ggf. auch ausschließlich, demnach als im umfassenden Wortsinn „tragende“ Funktionen, sind jedoch neue Nutzungen wie z. B. Ausstellungen, Tagungen, Konzerte, Vorträge etc. denkbar. Aus dem gesamten Spektrum sozialer, kultureller und bildungsbezogener Inhalte wird dabei der direkte Bezug auf die besondere Geschichte des Gebäudes und auf seine entsprechende Gestaltung bevorzugt sein; dies auch, um Missverständnisse oder Missbrauch der erklärungsbedürftigen NS-Ikonografie des Innenraumes zu verhindern. Näheres zu dieser besonderen Dimension des Kirchengebäudes sowie der sich daraus ergebenden Möglichkeiten

angemessener Nutzung sind aus dem beigefügten Gutachten zu ersehen. Verbindliche Hinweise zu angemessenen Nutzungen von Kirchen, wie sie von der Evangelischen Kirche vertreten werden, können der beigefügten Broschüre „Kirchen - Häuser Gottes für die Menschen“ der EKBO entnommen werden.

Die für das neue Nutzungskonzept erforderlichen Um- und Einbauten sollten dabei auf ein erforderliches Mindestmaß beschränkt werden, um dem außerordentlich hohen Denkmalwert gerade auch des Innenraumes Rechnung zu tragen.

Sofern es das hauptsächliche und inhaltlich sowie wirtschaftlich tragende Nutzungsmodell eines Trägers erlaubt oder voraussetzt, kann sich die Evangelische Kirchengemeinde Mariendorf im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten finanziell, vor allem aber ideell mit einbringen.

In Anbetracht des außergewöhnlich hohen Zeugniswertes der Martin-Luther-Gedächtniskirche hinsichtlich der Verbindung von Staat und Kirche in der NS-Zeit befürwortet das Landesdenkmalamt Berlin die Beantragung von Fördermitteln für die Instandsetzung des Kirchengebäudes. In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich auch empfohlen, bei dem Bundesbeauftragten für Kultur und Medien der Bundesrepublik Deutschland einen Antrag auf Gewährung von Fördermitteln zu stellen, den das Landesdenkmalamt Berlin mit einem Gutachten zum besonderen Denkmalwert als nationales Kulturdenkmal unterstützen würde.

2. Nutzung und Bewirtschaftung des gesamten Grundstücks

Zur Entwicklung einer Nutzungskonzeption unter der unter Punkt 1. beschriebenen Prämisse können einzelne oder alle der auf dem Grundstück befindlichen Gebäude in die Planung mit einbezogen werden. Dabei ist denkbar, dass die dadurch zusätzlich zur Verfügung stehenden Nutzflächen einer zum Gesamtkonzept gehörenden Nutzung zugeführt werden, oder die durch fortgeführte Vermietung und Verpachtung oder anderweitige Verwertung erwirtschafteten Erträge zur Finanzierung herangezogen werden.

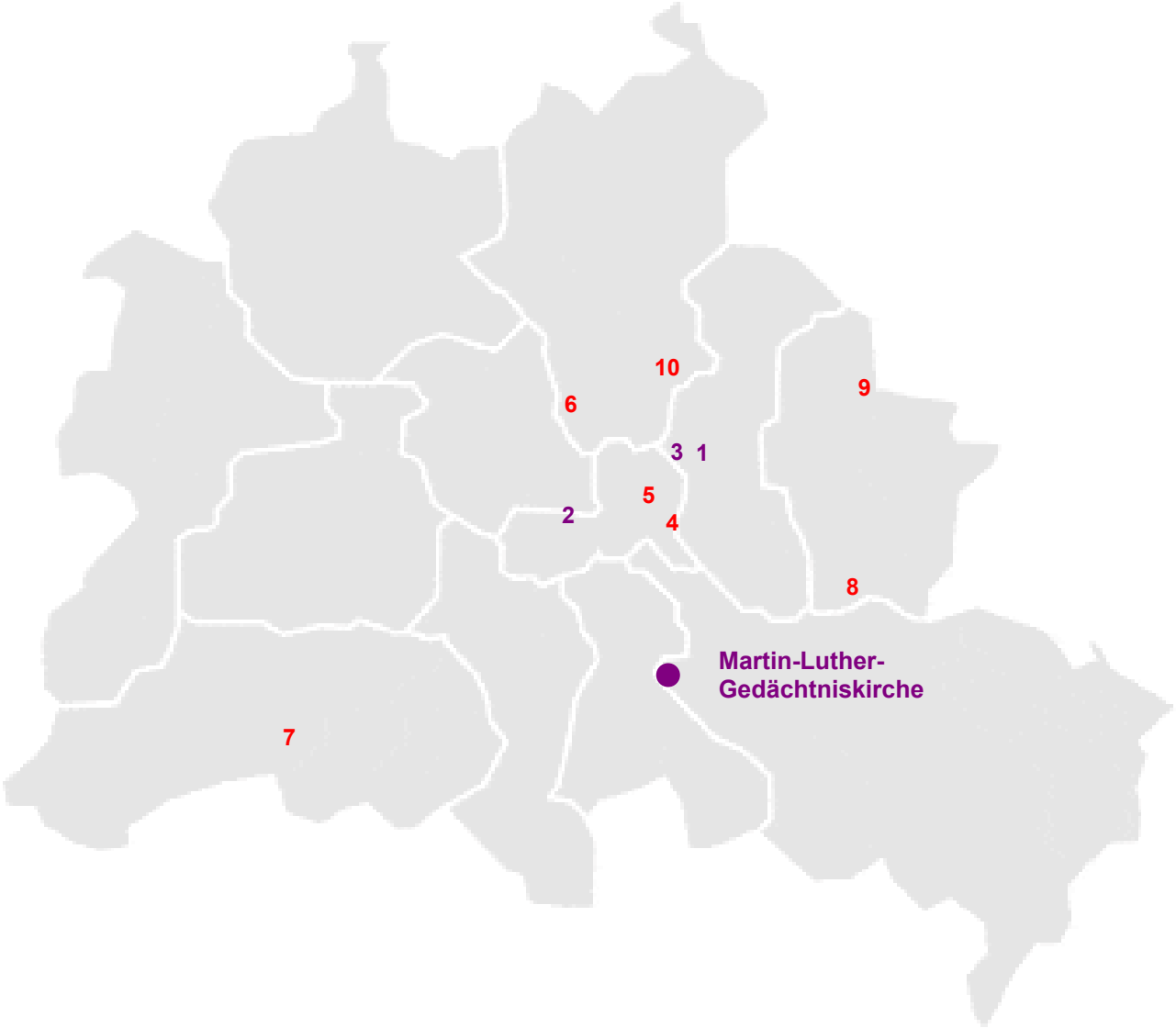

Abb. 1: Lage und Entfernung der Martin-Luther-Gedächtniskirche zu ausgewählten Kirchen und Gedenkstätten

(Entfernung / Fahrtdauer PKW / Fahrtdauer ÖPNV)

Kirchen

1. Marienkirche
   9,9 km / 18 Min. / 38 Min.

2. Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche
   10,5 km / 16 Min. / 40 Min.

3. Berliner Dom
   10,1 km / 18 Min. / 36 Min.

Gedenkstätten

4. Topographie des Terrors
   7,7 km / 15 Min. / 38 Min.

5. Denkmal für die ermordeten Juden Europas
   8,5 km / 17 Min. / 38 Min.

6. Gedenkstätte Plötzensee
   18,9 km / 18 Min. / 54 Min.

7. Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz
   26,7 km / 25 Min. / 59 Min.

8. Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöneweide
   15,4 km / 20 Min. / 49 Min.

9. Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
   17,5 km / 31 Min. / 67 Min.

10. Dokumentationszentrum Berliner Mauer
    11,4 km / 22 Min. / 43 Min.

Quellen: http://maps.google.de, www.bvg.de

Evangelische Kirchengemeinde Berlin-Mariendorf, Telefon: (030) 70 65 005, Telefax: (030) 70 65 006
E-Mail: gemeindebuero@ev-kirchengemeinde-mariendorf.de, Internet: www.ev-kirchengemeinde-mariendorf.de
StadtUmBau • Dipl.-Ing. Wolfgang Jarnot • Pohlstraße 64 • 10785 Berlin • www.stadt-um-bau.de

Makrolage

Das Ensemble liegt im Ortsteil Mariendorf des Bezirks Tempelhof-Schöneberg im Süden der Bundeshauptstadt Berlin. Der rund 334.000 Einwohner zählende Bezirk ist 2001 durch die Fusion der ehemals selbstständigen Stadtbezirke Tempelhof und Schöneberg entstanden und erstreckt sich von den westlichen Citylagen rund um Wittenberg- und Nollendorfplatz bis an den südlichen Stadtrand Berlins. Der Bezirk vereint Quartiere unterschiedlicher Prägung. Im Norden ist er durch dicht bebaute, urbane Gebiete gekennzeichnet, während im Süden Wohnquartiere unterschiedlicher Dichte vorherrschen. Mit dem Fernbahnhof Südkreuz, der Stadtautobahn A 100, den Bundesstraßen B 1 und B 96 und zahlreichen U- und S-Bahnlinien ist Tempelhof-Schöneberg hervorragend erschlossen. Neben der City West bieten kleinere Stadtteilzentren wie bspw. der Mariendorfer Damm zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten. Alt-Mariendorf zeichnet sich durch den mittelalterlichen, historisch gewachsenen Ortskern aus, der heute im Stadtbild ablesbar und erfahrbar ist. Neben anderen Grünflächen dienen der Volkspark Mariendorf, das Schöneberger Südgelände und der Rudolf-Wilde-Park der Naherholung.
In knapp 2 km Entfernung befindet sich der Tempelhofer Hafen mit seinem historischen Speichergebäude, der bis Herbst 2008 zu einem Einkaufszentrum mit Restaurants und attraktivem Freiraum um das historische Hafenbecken entwickelt wird.

Mikrolage

Das Grundstück befindet sich im nordöstlichen Teil Mariendorfs, der vom Teltowkanal im Norden, Mariendorfer Damm im Osten, Lankwitzer Straße im Süden und der Trasse der S-Bahnlinie S2 begrenzt wird. Dieser Bereich wird neben den Hafenanlagen am Teltowkanal und Gewerbegebieten entlang der Bahntrasse durch Wohnnutzung in geschlossener Geschossbauweise geprägt. Der Mariendorfer Damm ist als Bundesstraße (96) die leistungsstärkste Straßenverbindung in Nord-Süd-Richtung. Parallel dazu durchzieht die Rathausstraße das Quartier, die Kaiserstraße in Ost/West-Richtung. An der Kreuzung der beiden in Hauptverkehrszeiten stark befahrenen innerörtlichen Verbindungsstraßen befindet sich das ausgeschriebene Grundstück. An seiner Westseite schließt die Riegerzeile an, die nach ihrer Abzweigung von der Rathausstraße nach ca. 20 m in einem Wendekreis endet. Die kurze Sackgasse dient als Erschließungsstraße.

Die Anschlussstelle „Tempelhofer Damm“ der Stadtautobahn ist in ca. fünf Fahrtminuten zu erreichen. Das westliche Stadtzentrum rund um den Breitscheidplatz ist 11,0 km, das östliche am Alexanderplatz 10,8 km entfernt.
Das Grundstück ist gut durch den öffentlichen Personennahverkehr erschlossen. Unmittelbar vor der Martin-Luther-Gedächtniskirche befindet sich eine Haltestelle der Buslinie 282, die in östlicher Fahrtrichtung nach 0,4 km bzw. zwei Fahrtminuten die Station Westphalweg der U-Bahnlinie 6 und in westlicher Fahrtrichtung nach 1,3 km bzw. 5 Fahrtminuten den Bahnhof „Attilastraße“ der S-Bahnlinie S2 erreicht.
Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wird durch den Einzelhandel entlang des Mariendorfer Damms gewährleistet sowie am Tempelhofer Damm der aperiodische Bedarf gedeckt. Sehr gute Einkaufsmöglichkeiten bietet auch die Schlossstraße im benachbarten Stadtbezirk Steglitz, die sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln, als auch mit dem PKW innerhalb von 15 Minuten zu erreichen ist.
In unmittelbarer Nachbarschaft der Kirche befinden sich an der Kreuzung Rathausstraße / Kaiserstraße mit dem Gesundheitsamt Tempelhof und der Eckener-Oberschule (Gymnasium) zwei öffentliche Einrichtungen von bezirksweiter Bedeutung.

Abb. 2: Ausschnitt Karte von Berlin 1:5000 2004

Objektbeschreibung

Das Grundstück Rathausstraße 28, 29, 29A, Riegerzeile 1, 1A ist unregelmäßig in Form eines Trapezes geschnitten. Seine östliche Straßenfrontlänge entlang der Rathausstraße misst ca. 90 m, die westliche im Verlauf der Riegerzeile ca. 40 m. Die Grundstückstiefe variiert zwischen 85 m im Norden und 110 m an der südlichen Grundstückskante. Auf dem auf Straßenniveau liegenden Grundstück befinden sich fünf Gebäude, die mit jeweils einigen Metern Abstand zueinander über das Gelände verteilt sind: Die Martin-Luther-Gedächtniskirche, das Stadtteilzentrum, das Kinderhaus Mariendorf, das Ev. Jugendforum Mariendorf (EJM) und das Diakonie-Zentrum Mariendorf. Im Stadtteilzentrum ist die zentrale Heizungsanlage aus dem Jahr 1986 untergebracht, mit der Kirche, Kinderhaus, Jugendforum und das Stadtteilzentrum selbst beheizt und mit Warmwasser versorgt werden. Das Diakonie-Zentrum Mariendorf verfügt über eine eigene Heizungsanlage.

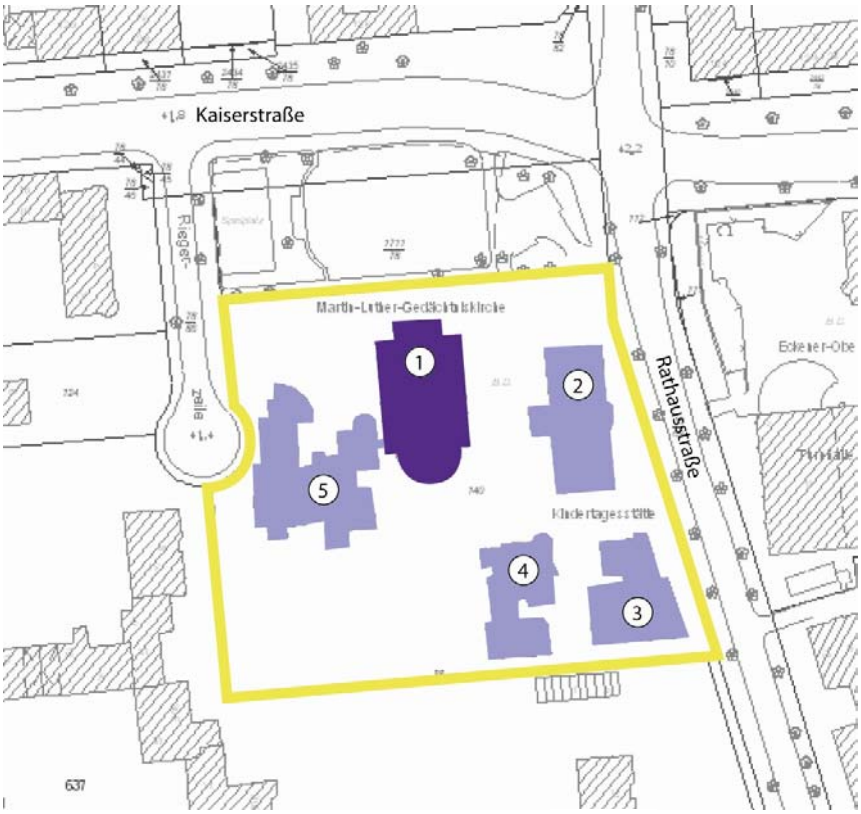

Abb. 3: Ausschnitt Lageplan ohne Maßstab
1. Martin-Luther-Gedächtniskirche 2. Stadtteilzentrum 3. Kinderhaus Mariendorf
4. Ev. Jugendforum Mariendorf 5. Diakonie-Zentrum Mariendorf

Abb. 4: Gesamtkomplex von Süden. Eigene Aufnahme.

Planungsrecht

Der derzeitig gültige Flächennutzungsplan in der Neubekanntmachung vom 08.01.2004 weist das Gebiet als Wohnbaufläche W2 mit einer Geschossflächenzahl bis 1,5 aus.

Als verbindliche Bauleitplanungsgrundlage für das Grundstück dient der Baunutzungsplan von Berlin vom September 1961 in Verbindung mit der Bauordnung von 1958. Danach liegt das Objekt in einem „allgemeinen Wohngebiet“ mit einem zulässigen Maß der baulichen Nutzung der Baustufe III / 3 (GRZ 0,3 GFZ 0,9). Laut Bauordnung sind zulässig:

1. Wohngebäude
2. Ladengeschäfte sowie gewerbliche Kleinbetriebe und Gaststätten, wenn sie keine Nachteile oder Belästigungen für die nähere Umgebung verursachen und Fremdenheime
3. Gebäude für soziale, kulturelle, gesundheitliche und sportliche Zwecke können zugelassen werden.

Denkmalschutz und Bedeutung

Die Martin-Luther-Gedächtniskirche und das Gemeindehaus, jetzt Stadtteilzentrum, sind als denkmalgeschützte Gesamtanlage „Rathausstraße 28 -29, Martin- Luther-Gedächtniskirche“ in der Denkmalliste Berlin eingetragen.
Die Martin-Luther-Gedächtniskirche wurde von 1933 bis 1935 errichtet. Die evangelische Kirchengemeinde Mariendorf erwarb das Grundstück bereits 1918, doch erst 1926/1927 erlaubte die wirtschaftliche Lage den Bau des Gemeindehauses. Zwei Jahre später wurde die Planung der Kirche in Auftrag gegeben. Der Entwurf für die Martin-Luther-Gedächtniskirche stammt von dem Architekten Dr. Ing. Curt Steinberg. Als ausführender Architekt wurde im August 1933 Ludwig Antz bestimmt.
Während die Planungsphase der Martin-Luther-Gedächtniskirche somit in die letzten Jahre der Weimarer Republik fällt, findet die Realisierung nach der Grundsteinlegung im Oktober 1933 bereits unter der nationalsozialistischen Diktatur statt. Rohbau und äußeres Erscheinungsbild folgen noch weitgehend den Entwürfen des Expressionismus der späten zwanziger Jahre. Die bisherigen Recherchen ergaben, dass der letzte Entwurf für die Kirche von 1931 stammt. In der Gestaltung des Innenraums schlagen sich allerdings die ästhetischen Maximen der nationalsozialistischen Ideologie nieder. An den 800 Ornamentplatten auf den Apsisbögen (Heinrich Mekelburger 1935) und der sakralen Ausstattung wie Taufe, Kanzel und Kruzifix (Hermann Möller 1935) sind diese Einflüsse deutlich ablesbar. So zeigt die Außenseite der Kanzel eine Szene, in der Jesus einer zeitgenössisch dargestellten Zuhörerschaft predigt, darunter ein uniformierter Angehöriger der SA. In der bildnerischen Ausstattung der Kanzel, der Taufe und des Triumphbogens werden starke Einflüsse des Nationalsozialismus deutlich. Diese zeigen sich in der Vermischung von Symbolen der christlichen Lehre und der NS-Ideologie. Nach der Behebung einiger Kriegsschäden wurden nur die offensichtlichsten nationalsozialistischen Symbole in der Kirche entfernt, so dass das Innere noch heute die Zeit seiner Entstehung dokumentiert.

Steinbergs Kirchenentwurf zeugt von einer herausragenden künstlerischen Leistung. Der Nord-Süd orientierte Saalbau auf rechteckigem Grundriss von 18 m x 22 m ist in einer lichten Scheitelhöhe von 15 m mit einer breiten Tonnengewölbedecke

abgeschlossen. Der Haupteingang befindet sich unter einem, an der Nordseite der Kirche in 49 m Höhe aufragenden Turm. Innerhalb des Kirchensaales fällt das Bodenniveau bis zum Triumphbogen, der den Saal vom Chor trennt, leicht ab. Dieser öffnet mit einem 12 m hohen und 12 m breiten Rundbogen den Chorbereich und ist mit ca. 800 Keramikplatten verkleidet, die mit figürlichen Motiven des Bildhauers Heinrich Mekelburger versehen sind.
In Anlehnung an expressionistische Gestaltungsformen und Materialien wurde der Baukörper innen und außen vollständig mit gelbbraunen Keramikplatten verkleidet. Der Kirchenbau zeigt sich in seiner Außenansicht als geschlossener Baukörper mit halbrundgeschwungener Apsis und hoch aufragendem Turm. Zwischen kräftigen Wandpfeilern sind hochrechteckige Fenster angeordnet. Der Turm ist durch kolossale Wandvorlagen gegliedert und besitzt ein hohes ovales Glockengeschoss, welches in einer durchbrochenen Laterne mit Kreuz endet und im Stadtbild weithin sichtbar ist.

Die fast vollständig erhaltene Innenausstattung der Kirche (Memoriale im Vorraum, Orgel auf der Empore, Triumphbogen-Reliefs, Altar, Kanzel und Taufe im Chor) zeigt in einzigartiger Form das Eindringen der NS-Propaganda in den kirchlichen Raum und in die kirchliche Kunst der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts.

Die Martin-Luther-Gedächtniskirche (MLGK) ist ein außergewöhnliches Dokument der Religions- und Zeitgeschichte. Hier wurden der protestantische Schriftsteller Jochen Klepper, der regelmäßiger Gottesdienstbesucher war, und seine zuvor getaufte (jüdische) Ehefrau Johanna von Pfarrer Kurzreiter am 18.Dezember 1938, also nur fünf Wochen nach der Pogromnacht, getraut. Wegen dieser Ehe wurde Klepper aus der „Reichsschrifttumskammer“ ausgeschlossen, somit mit Berufsverbot belegt. Während die Tochter Brigitte noch rechtzeitig emigrieren konnte, drohte der jüngeren Tochter, Renate Stein, die Deportation. In der Nacht vom 9. zum 10.Dezember 1942 nahmen sich Johanna und Jochen Klepper mit ihr gemeinsam das Leben.
In der Gemeinde wird das Gedenken an diese Zeit und das Schicksal der Familie Klepper gepflegt. Das Gemeindehaus (jetzt Stadtteilzentrum) ist nach Johanna und Jochen Klepper benannt.

Aus Anlass des 50.Todestages und zum 100.Geburtstag Jochen Kleppers wurden von Gemeindearbeitsgruppen Ausstellungen erarbeitet und mit landeskirchlicher Beteiligung Gedenktage in Kirche und Gemeindehaus veranstaltet. Die Ausstellung zum 100. Geburtstag ist als Dauerausstellung in der Kirche ebenso zu sehen wie der Collagenzyklus „Auschwitz“ des polnischen Künstlers Pawel Warchol. Die Collagen wurden von der Gemeinde angekauft, als beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 1989 in der Martin-Luther-Gedächtniskirche und dem Ev. Jugendforum gemeinsam mit dem Kirchenkreis Tempelhof und „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ das „Deutsch-polnische Begegnungszentrum“ mit Veranstaltungen, Lesungen und Seminaren angesiedelt war.
Seit dem 27.Januar 2003 (Gedenktag der Befreiung des KZ Auschwitz, der jedes Jahr in der MLGK mit einem Gottesdienst begangen wird) gehört die MLGK zur weltweiten „Gemeinschaft der Nagelkreuzzentren“, die sich in besonderer Weise für Frieden und Versöhnung engagieren. An jedem 4. Freitag im Monat werden in der (Trau-)Kapelle „Nagelkreuzandachten“ gehalten.

Abb. 5: Kanzel Quelle: Zahner, Walter (Hrsg.).: Schätze! Kirchen des 20. Jahrhunderts.S.45, München 2007.

Baulicher Zustand
Kirche und Turm

Vor allem der Turm, aber auch das Kirchenschiff weisen erhebliche bauliche Schäden auf. Durch gerissene Keramikplatten der Außenverkleidung ist Feuchtigkeit ins Mauerwerk eingedrungen. An einigen Stellen der Außenwände des Schiffes sind Keramikplatten gerissen und abgeplatzt. Am Glockenturm mussten die Platten wegen akuter Absturzgefahr bereits großflächig abgestemmt werden. Hier sind auf Grund der Feuchtebelastung, primär durch rostende Eisen im Inneren der tragenden Pfeiler, zusätzlich Risse im Mauerwerk aufgetreten, welche die Standsicherheit des Turmes mittelfristig gefährden. Zudem weisen Laterne und Turmkreuz erhebliche bauliche Schäden auf. Neben der Abnahme der Keramikplatten wurden als erste Sicherungsmaßnahme am Turm Abstützungen vorgenommen und ein Sicherungsgerüst errichtet. Die Kosten für das Gerüst belaufen sich auf 2.000 € monatlich. Eine Sanierung des Turmes wurde 2001 mit ca. 1,3 Mio. € netto veranschlagt, die des Kirchenschiffes mit ca. 1,2 Mio. € netto. Ein umfassendes statisches Gutachten, das sowohl den Schadensbefund, als auch die bereits ergriffenen Sicherungsmaßnahmen und den zu treibenden gesamten Sanierungsaufwand in Varianten beschreibt und beziffert, liegt der Kirchengemeinde vor und kann dort eingesehen werden.

Abb. 6: Schadhafte und abgefallene Keramikplatten an einem Fassadenpfeiler des Kirchenschiffs. Eigene Aufnahme.

Abb. 7: Blick auf den Turm der Martin-Luther-Gedächtniskirche von Norden.
Eigene Aufnahme

Ausschreibungsbedingungen

Das Angebot ist im verschlossenen Umschlag zu Händen Herrn Pfarrer Hans-Martin Brehm bis zum **21.07.2008** einzureichen. Angebote, die per Fax oder per E-Mail eingehen, können prinzipiell nicht berücksichtigt werden. Angebotsklauseln, die eine automatische Steigerung des Preises beinhalten, sofern ein anderer Interessent einen höheren Preis bietet, werden nicht gewertet. Die Evangelische Kirchengemeinde Mariendorf behält sich vor, Angebote, die nach Ablauf des Stichtages eingehen, nicht mehr zu berücksichtigen.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit des Ausschreibungsinhaltes wird trotz aller Sorgfalt jede Haftung ausgeschlossen.

Aus der Angebotsabgabe lassen sich keine Verpflichtungen der Evangelischen Kirchengemeinde Mariendorf herleiten. Es können insofern keine Ansprüche gegen die Evangelische Kirchengemeinde Mariendorf geltend gemacht werden, insbesondere auch nicht aus der Nichtberücksichtigung von Angeboten oder für den Fall, dass eine Vergabe des Objektes – aus welchen Gründen auch immer – nicht erfolgt.

Die Ausschreibung ist freibleibend. Sie stellt keine Ausschreibung nach VOB/VOL dar.

Weitere Informationen erhalten Sie von:

Ansprechpartner:
Pfarrer Hans-Martin Brehm
Evangelische Kirchengemeinde Mariendorf
Alt – Mariendorf 39, 12107 Berlin
Telefon: 030/ 7065005
Fax: 030/ 7065006
Mail: gemeindebuero@ev-kirchengemeinde-mariendorf.de
Internet: www.ev-kirchengemeinde-mariendorf.de

Die Unterlagen (Gutachten, Kostenschätzungen) können bei dem zuvor genannten Ansprechpartner von Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr nach Rücksprache eingesehen werden.

Vorliegende Gutachten und Kostenschätzungen:

1. Bericht zur Untersuchung von Schäden am Glockenturm der Martin-Luther-Gedächtniskirche Rathausstraße 28-29 in Berlin-Tempelhof. GSE Ingenieur-Gesellschaft mbH Saar, Enseleit und Partner. Berlin 2001.

2. Bericht Tragwerksplanung zur Überprüfung des Zustandes vom Glockenturm der Martin-Luther-Gedächtniskirche Berlin Tempelhof, Rathausstraße 28-29. GSE Ingenieur-Gesellschaft mbH Saar, Enseleit und Partner. Berlin 2006.

3. Gutachten über die Verkehrswerte der baulichen Anlagen auf dem Grundstück Rathausstraße 28, 29, 29A, Riegerzeile 1, 1A in 12105 Berlin-Mariendorf [ohne Berücksichtigung der Martin-Luther-Gedächtniskirche]. Dr.-Ing. Keunecke & und Dipl.-Ing. Stoehr GbR. Berlin 2005.

4. Gutachten zur historischen Bedeutung und zukünftigen Nutzung der Martin-Luther-Gedächtnis-Kirche in Berlin-Mariendorf –vorgelegt von Prof. Dr. Stefanie Endlich, Monica Geyler-von Bernus, Beate Rossié für Berliner Forum für Geschichte und Gegenwart e.V. im Auftrag des Kirchlichen Bauamts der EKBO. Berlin 2007.

Zeitungsanzeigentext: Veröffentlichung ab Freitag, den 23.05.2008

Interessenbekundungsverfahren mit anschließendem Verhandlungsverfahren

Martin-Luther-Gedächtniskirche, Berlin-Mariendorf

Auslober ist die Evangelische Kirchengemeinde Mariendorf, vertreten durch Herrn Pfarrer Hans-Martin Brehm. Ziel des offenen Interessenbekundungs- und Verhandlungsverfahrens ist es, einen Projektträger zu gewinnen, dem die Kirche oder optional das gesamte Gemeindegrundstück samt der darauf befindlichen Gebäude zur weiteren Entwicklung für einen Zeitraum von mindestens fünf Jahren übertragen wird. Die Verlängerung der Übertragung bzw. die Übernahme (Eigentum oder eigentumsähnliches Rechtsverhältnis) ist nach Ablauf des ersten Übertragungszeitraums verhandelbar. Die Kirchengemeinde präferiert dabei eine soziale, kulturelle oder bildungsbezogene Nutzung.

Die Ausschreibungsunterlagen werden gegen eine Schutzgebühr von 50,- € zugesandt. Das Zustellrisiko liegt beim Bewerber. Die Schutzgebühr ist auf das Konto „Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Nord-Süd“ Konto Nr.: 666 05 bei der Ev. Dahrlehensgenossenschaft BLZ: 210 602 37 unter Angabe des Stichwortes „Ausschreibung Martin-Luther-Gedächtniskirche“ einzuzahlen.

Die Unterlagen können mit nachgewiesener Einzahlung der Schutzgebühr ab **23.05.2008** unter folgender Adresse angefordert werden:

Hans-Martin Brehm, Evangelische Kirchengemeinde Mariendorf
Alt-Mariendorf 39, 12107 Berlin

Nähere Informationen sind bei Herrn Pfarrer Hans-Martin Brehm zu erfragen: Tel: 030/ 7065005, gemeindebuero@ev-kirchengemeinde-mariendorf.de
oder im Internet unter: www.competitionline.de einzusehen

Der Termin für die Abgabe der Angebote ist der 21.07.2008.

Invitation to express interest, followed by a negotiated procedure.

Martin-Luther-Gedächtniskirche, Berlin-Mariendorf

The Parish (Evangelische Kirchengemeinde) Mariendorf, represented by the Pastor, Hans-Martin Brehm, is issuing an invitation to express interest and to participate in a negotiated procedure. The purpose is to find a project sponsor to whom the church or the entire parish property and all the buildings standing upon it will be transferred for further development for a period of at least five years. Extension of the period of transfer or takeover (property or proprietary rights) will be negotiable on expiry of the first period of transfer. The parish would prefer to see the church/the parish property being used for social, cultural or education related purposes.

The tender documents shall be delivered by post against a nominal fee of € 50. The applicant shall bear the delivery risk. The fee is to be paid into the account „Kirchliches Verwaltungsamt Berlin Nord-Süd“ Konto Nr.: 666 05 bei der Ev. Dahrlehensgenossenschaft BLZ: 210 602 37 of the Evangelische Kirchengemeinde Mariendorf. Please quote the key words ‘Ausschreibung Martin-Luther-Gedächtniskirche’.

The documents can be obtained on **23.05.2008** at the earliest, against proof that you have paid the fee, from the following address:

Hans-Martin Brehm, Evangelische Kirchengemeinde Mariendorf
Alt-Mariendorf 39, 12107 Berlin

For further information please contact the Pastor, Hans-Martin Brehm:
phone: 0049/ 30/ 7065005, gemeindebuero@ev-kirchengemeinde-mariendorf.de
or log on to : www.competitionline.de

The deadline for submitting bids is 21.07.2008.